

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Verleger: Dr. Friedrich Bredow.
Verlagsnummer 25 241
Für die Redaktion: 20011.

Bezugs-Gebühr bei ständiger Abnahme in Dresden oder durch die Post monatlich M. 500.—
Einzelnummer M. 50.—, Sonntagsausgabe M. 40.—
Anzeigen-Preise. Die tägliche 12 mm breite Zeile M. 75.—, ausserhalb Sachsen M. 100.—, Familien-
anzeigen und Kleingelege unter Wegfall jeden weiteren Rabatts M. 30.—
Vorzugsplätze lau Taxe. Ausserhalb Sachsen gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Anzeigen-Abteilung
Markenstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Giesch & Reichardt in Dresden.
Postfach-Num. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unautorisierte Schriftdrucke werden nicht angesetzt.

Bücher · Bibliotheken
Kupferstiche, Handzeichnungen, auch große Objekte, kauft
Buchhandlung v. Zahn & Jaensch
Weissenhausstraße 10, neben dem Central-Theater

**BANKHAUS
HERMANN SCHULZ,**
Fernsprecher: Kommanditgesellschaft Fernsprecher:
14026, 14034, 14039 12 Schreibergasse 12 Fernverkehr 20804
Sämtl. bankmäßigen Geschäfte. Finanzielle Beratung

Leinenhaus **F. A. Horn** Ferdinandstr. 3
Daunendecken — Steppdecken
Bett-Wäsche — Leib-Wäsche — Tisch-Wäsche
Lieferung vollständiger Ausstattungen in kürzester Zeit

Fast Du Augengläser nötig, gehe zu Gebrüder Roettig, Dresden-U. Prager Straße 23

Dr. Luther an die städtische Bevölkerung.

Der neue Preis für das Umlagegetreide.

Verkürzung der Ablieferungsfrist.
Drabmeldung unserer Berliner Schilfleitung:
Berlin, 20. Dez. Die Reichsregierung hat gemäß § 50 des Getreidemessgesetzes beschlossen, den Preis des dritten Sechstels der Getreidemessung auf 165 000 Mark für Roggen mit den entsprechenden Abkürzungen für die anderen Getreidearten festzusetzen und gleichzeitig eine Vorlage einzubringen, wonach der Endtermin für die Ablieferung des Umlagegetreides vom 15. April auf den 15. März zurückverlegt wird. Der letzte freie Marktpreis für Roggen betrug rund 270 000 Mark und für das erste Umlagegetreide nur 25 000 Mk.

Im Anschluss an den Beschluss der Reichsregierung stellt sich der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Luther, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, ein besseres Verhältnis zwischen Stadt und Land nach Kräften zu fördern, nachstehenden Artikel zur Verfügung:

Die Erhöhung des Umlagepreises erreicht in keiner Weise den freien Marktpreis, der sich am 1. Dezember, dem mittleren Tage der Ablieferungsperiode, nach Berliner Notierung auf 265 000 Mark stellte und heute annähernd die gleiche Höhe hat. Der Erhöhung des Getreidepreises muß eine

Erhöhung des Brotpreises

folgen, da das Mehl außerhande ist, den Unterschied auf sich zu nehmen. Die Brotpreiserhöhung wird indessen nicht annähernd der Getreidepreiserhöhung entsprechen, sondern der Mehrpreis des Umlagegetreides wird von sich aus unmittelbar nur eine Steigerung auf etwa das Zweifelhafte der bisherigen Brotpreises hervorgerufen. Denn da der Brotpreis sehr erheblich vom Preise des bereits beschafften Auslandgetreides bestimmt wird, so hat die schlimme Valuta-Entwicklung der letzten Monate bei der Gehaltung des Brotpreises durchaus die Fährdung, dass kommen andere Lebensfälle auf der Geldentwicklung beruhende Ursachen, wie Frachtkosten, Beförderungskosten in den Kommunalverbänden, Mischkosten, Backkosten usw. Die schwere Belastung der verbrauchenden Bevölkerung, deren genaues Ausmaß danach noch unbekannt ist, durch die Brotpreiserhöhung bleibt jedenfalls bestehen. Die Regierung hat natürlich Vorkehrungen getroffen, damit das Einkommen der werktätigen Bevölkerung, der Beamten, der Sozialrentner usw. auf die für den 15. Januar zu erwartende Brotpreiserhöhung nach den dann geltenden Verhältnissen die erforderliche Rücksicht nimmt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß viele Einzelne aus dem Zusammenbruch unserer Mark einen persönlichen Nutzen gezogen haben, der sie als Schädlinge unseres Volksebens erweisen läßt. Wegen dieser Gefahr der Schieber und Wucherer muß und soll mit aller Schärfe das Gesetz vorgegangen werden. Aber die Grundlinie der ganzen unglücklichen Entwicklung der letzten Monate ist die, daß die auf dem Zusammenbruch der deutschen Währung beruhende Geldentwicklung sich auf jedem Lebensgebiete auswirkt. Diese Entwicklung kann auch vor dem Umlagegetreide nicht Haltmachen.

Nun war gemäß die Absicht des Gesetzes, durch das den Landwirten die Verpflichtung zur Ablieferung einer Umlage an Umlagegetreide auferlegt ist, die für die große Masse der Bevölkerung ein Brot zu erschwinglichen Preisen zu liefern. Ob der Weg des Umlagegesetzes dazu der richtige war, steht nicht mehr zur Erörterung. Auch die Sachlage, die sich aus einer etwaigen

Dauerbesserung unserer Mark ergeben würde, kann jetzt nicht geprüft werden. Heute muß das Umlagegesetz sachgemäß durchgeführt werden.

Zu keiner sachgemäßen Durchführung aber gehört auch, daß den abliefernden Landwirten ein Preis bezahlt wird, der ein einigermaßen vertretbares Verhältnis zum Werte des Papiergeldes hat, mit dem bezahlt wird, und der dadurch die Aufrechterhaltung der Brotgetreideerzeugung gewährleistet. Die Zahlung eines zu geringen Preises ruft schwere volkswirtschaftliche Gefahren hervor, die es zu bannen gilt.

Für lebenswichtige Waren muß ein Ausweg gefunden werden, um die Wiederbeschaffung der Ware zu ermöglichen. Niemand wird bestreiten, daß die Landwirtschaft seit Beginn des Krieges im allgemeinen recht gut verdient hat, jedenfalls überall, wo sie sich die großen landwirtschaftlich-wissenschaftlichen Fortschritte zunutze gemacht und nicht unter besonderem Mangel gelitten hat. Auch im laufenden Jahre haben trotz der sehr schlechten Wetterverhältnisse und trotz der Witterungsunregelmäßigkeiten, die der Vereinerung der Ernte überhaupt in vielen Gegenden im Wege gestanden haben, sicher zahlreiche Landwirte noch die Möglichkeit zu gutem Verdienste gefunden. Ebenso richtig aber ist, daß infolge der belastenden Umstände dieses Jahres, besonders der großen Geldentwertung, vielen Landwirten die Möglichkeit des Umlagebezuges abgebrochen ist. Das ist für unsere Volksernährung eine sehr gefährliche Lage, da die Winterzeit vielfach nicht gut steht und überdies infolge der schlechten Witterung ein Teil des für Umlagegetreide bestimmten Bodens unbesetzt ist. Künstlicher Dünger ist auch nicht etwa nur für das Umlagegetreide erforderlich, sondern er bedingt die dringend notwendige Erzeugungserhöhung ebenso für die Kartoffeln, die Futterernte und auch die Weizen.

Alle Menschen sind sich darüber einig, daß unser Volk auf die Dauer kein Leben nur erhalten kann, wenn wir für unsere Ernährung von der Auslandseinfuhr unabhängig werden. Das aber ist nur möglich, wenn die inländische Erzeugung mit allen Kräften gesteigert wird. Nun geben die Meinungen über die Mittel zur

Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung auseinander. Aber das wird niemand in Abrede stellen, daß der Arbeitsmut der Landwirte bei der Herstellung von Umlagegetreide allgemein schwer beeinträchtigt wird, wenn der Preis, den die für das gesamte Volkswohl verantwortliche Regierung ihm zahlt, weit unter den Kosten, die er zur Fortsetzung der Erzeugung braucht, zurückbleibt. Macht man sich dies klar, so wird auch jeder Verbraucher einsehen, daß der sehr schlechte Preis, der nur reichlich drei Fünftel des freien Marktpreises beträgt, von einer für die Zukunft des Volkes verantwortlichen Regierung bewilligt werden mußte. So hat eine solche Ansicht vielleicht den Verbraucher ankommen mag, so muß es doch dabei bleiben, daß das oberste Ziel, gerade auch der städtischen Verbraucher, dahin zu gehen hat, in Zukunft nicht zu verhungern. Gerade ein alter Bäckermeister, der seine Städte nicht verhungern lassen will, muß von diesem Gesichtspunkte ausgehen. Solche Schlussfolgerung wird auch dadurch nicht unwichtiger, daß der Landwirt selbst der Verhungersgefahr nicht ausgesetzt ist, wohl aber muß diese unglückliche Lage der Stadt im Bereiche um Lande den Landwirt zu ähnlicher Kränklichkeit anspornen, damit seine städtischen Volksgenossen, denen es schon jetzt vielfach so unangenehm schlecht geht, nicht noch tiefer ins Elend sinken.

In der Parlamentspause.

Reichstag und Einzelkammer.

Die Parlamente sind in den Weihnachtstagen, aber die Parteipolitik, die im Reichstage das Hauptgeschäft bildet, ruht nicht. Die Parteipresse zerbricht sich den Kopf über die Möglichkeit, im neuen Jahre die „große Koalition“, die nun schon so lange nach allen Ecken und Enden theoretisch durchgehacht worden ist, ohne je greifbare Gestalt gewonnen zu haben, endlich einmal zu verwirklichen. Es wird links Stimmung gemacht für den Wiedereintritt der Sozialdemokratie in die Regierung, deren Meinung über Dr. Guno bei den letzten Besprechungen mit den Parteiführern einen Umschwung zugunsten des Reichskanzlers erfahren haben soll. Die Haltung des „Vorwärts“ tragt diese Behauptung nicht ab. Er vermeidet jede polemische Schärfe gegen das neue Kabinett, und wenn er etwas auszusagen hat, brückt er sich sehr zornig aus. So glaubte das Blatt, es bemängeln zu müssen, daß die Reichsregierung sich bei ihren Beratungen und Erwägungen über die schwebenden Reparationsfragen bisher nur an Unternehmungskreise gewandt habe, und bemerke dazu nur ganz launig, ob denn die Auffassungen der Arbeiterkreise der Regierung Guno nicht wichtig genug erschienen, um auch die Meinung der politischen und gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiter zu hören. Auf diese milde Ausäußerung hat die Regierung prompt erwidert, daß sie bereits dem Wunsch des „Vorwärts“ entsprechen und Verhandlungen mit den Gewerkschaften in die Wege geleitet habe. Dieses Frage- und Antwortspiel, das sich in so tabellarischer Form vollzogen hat, ist ein Beweis dafür, daß man gegenseitig aufeinander Wert legt und sich nicht missen möchte. Demnach wird nach der Pause wieder das alte Spielchen um die Bedingungen ansetzen, unter denen die Sozialdemokratie sich bereit zeigen könnte, mit der Deutschen Volkspartei, die bei den „Zielbewußten“ Elementen auf der sozialdemokratischen Seite immer noch in einem gewissen „reaktionären“ Gewand steht, aus einer Schüssel zu essen. Es wird also wieder um mehr oder weniger feintönige parteipolitische Hausmeier-Interessen gehen, die einem großzügigen Parlamentarismus im Wege stehen. Das ist die Achillesferse des Reichstages. Hier liegt der tiefste Grund, weshalb er im Volke seinen rechten Resonanzboden finden kann. Das ist zweifellos eine durchaus unerwünschte Erscheinung; denn im Reichstage verlor sich nach der Weimarer Verfassung die Souveränität des deutschen Volkes, und er müßte daher eigentlich in so hoher allseitiger Achtung stehen wie in England das Parlament, um das öffentliche Leben Deutschlands im Sinne einer wahrhaften parlamentarischen Demokratie zu befruchten. Er müßte seine Aufgabe im Geiste einer konservativen Demokratie erfüllen, die jetzt, nachdem ihre grundlegenden Ziele erreicht sind, nicht blind weiter vorwärts stürmt, und auf die Niederlichkeit aller noch vorhandenen ehrwürdigen Reste der Vergangenheit bedacht ist, sondern die nimmer ihr Hauptaugenmerk auf Erhalten und Aufbauen richtet und sich von dem Bewußtsein leiten läßt, daß wir schließlich doch auch mancherlei sehr wertvolle Güter idealen und kulturellen Charakters aus früherer Zeit übernommen haben.

Die Wirksamkeit des Reichstages läßt aber allzuviel von solcher Einsicht vermissen, und deshalb muß er sich auch viel Kritik gefallen lassen. Wenn die kritischen Stimmen auf der rechten Seite laut werden, so neigt die Linke leicht zu dem Verdacht, daß es sich dabei um die Absicht handle, das demokratisch-parlamentarische System grundsätzlich in Miskredit zu bringen und die Rückkehr zu überlebten Formen vorzubereiten. Diese Ansicht ist grundlos. Auch die von rechts her geübte Kritik soll nur bessern und den Parlamen-

70prozentige Erhöhung der Gütertarife zum 1. Januar.

Berlin, 20. Dez. Die Gütertarife werden zum 1. Januar 1923 um 70 Prozent, die Tiertarife um 60 Prozent erhöht. An Stelle des am 1. Dezember außer Kraft tretenden Notstandstarifs für Kartoffeln tritt ein neuer Ausnahmetarif, der für Waggonsladungen eine Fracht von nur 40 Prozent der Normalfracht vorsieht, während bei Stückwaren nur das halbe Gewicht der Frachtberechnung angrunde gelegt wird. (W. T. B.)

Der neue Staatsrat für Oberschlesien.

Breslau, 20. Dez. Der Oberschlesische Provinziallandtag nahm die Wahl zum Staatsrat heute vor. Es wurden gewählt: Oberbürgermeister Stephan aus Beuthen, Generaldirektor v. Frommann und Staatskommissar Schwenda. Der Provinzialausschuh zeigt folgende Zusammensetzung: 7 Zentrum, 3. Reichsparteien, 2 Sozialdemokraten, 1 polnisch-katholische Partei, 1 Kommunist. Vor Eintritt in die Tagesordnung des Oberschlesischen Provinziallandtages gab ein Vertreter der polnisch-katholischen Partei die Erklärung ab, daß sie das Recht verweigert, sich ihrer Muttersprache zu bedienen. Sie verzichteten aber darauf, um die Verhandlungen nicht zu erschweren. Sie stellten sich nach dem Ergebnis der ober-schlesischen Abstimmung auf den Boden der Tatsachen und seien zur Mitarbeit bereit. (W. T. B.)

Feierlicher Empfang Clemenceaus in Le Havre.

(Eigener Drahtbericht der Dresdn. Nachrichten.)
Paris, 20. Dez. Clemenceau ist heute vormittag 9 Uhr auf der Reede von Le Havre angekommen. An Bord des Dampfers „Titan“, der dem Dampfer „Paris“ entgegengefahren war, befanden sich u. a. der Bruder Clemenceaus, Cardieu, Mandel und eine große Anzahl Journalisten. Clemenceau erklärte, daß er in Amerika längere auf bestimmten Angaben. Nur in betreff der Ruhrfrage erklärte er ausdrücklich: „Ich fürchte die Befreiung des Ruhrgebietes wegen der damit verbundenen Streitigkeit.“ Um 11 Uhr legte der Dampfer am Kai an. Clemenceau wurde von den Behörden, sowie von Familienmitgliedern und verschiedenen Staatspersonen begrüßt. 1 Uhr 30 Min. fuhr er in Begleitung Cardieus in seinem Automobil nach Paris weiter.

Es gehört reichlich viel Phantasie und Verdrehungsfähigkeit dazu, um aus dem völligen Nicks Clemenceaus in Amerika eine „glänzende Aufnahme“ zu machen.

Dollar (Amtlich): 6687,50
Im Freiverkehr abends 6 Uhr: 6750

Empfehlungsanzeigen in der Weihnachtsnummer

werden sich diesmal ganz besonders auswirken, weil dieselbe drei Tage

aussliegt. Am 25. und 26. Dezember erscheint keine Zeitung, deshalb bitten wir, alle für die Weihnachtsnummer vom Sonntag den 24. Dezember bestimmten Anzeigen, auch

Verlobungsanzeigen

bis Freitag abend in unserer Hauptgeschäftsstelle aufzugeben. Schluß der Anzeigenannahme Sonnabend nachmittag 3 Uhr.

Verlag der Dresdner Nachrichten
Anzeigen-Abteilung.

Weihnachts-Angebot

Herren- und Knaben-Bekleidung

	Friedens-M.	Dollar	Mein Preis		Friedens-M.	Dollar	Mein Preis
ANZUG	21	= 5	- 29000	Nach Maß	52	- 1250	- 75000
PALETOT	25	= 6	- 35000	"	49	- 1150	- 67000
HOSE	6	= 1 ⁵⁰	- 7900	"	19	- 450	- 21000

DIESE BEISPIELE ZEIGEN IHNEN AUFS DEUTLICHSTE, DASS MEINE VERKAUFS- PREISE SICH NOCH WEIT UNTER DEN WELTMARKTPREISEN BEWEGEN

Darum sichern Sie sich durch Anzahlung preiswerte Waren zur späteren Abholung

Herren-Jackett-Anzüge in Cheviot und Homespun usw.	19000,	15000
Herren-Jackett-Anzüge in Sport- u. anderen neusten Formen, 59000, 33000,		25000
Ulster und Paletots aus haltbaren, guten Stoffen	19000,	15000
Schlüpfer und Raglans , neueste Stoffe und Formen usw.	49000, 33000,	25000
Regenmäntel aus nur wetterfesten Stoffen, 25000, 15000,		12000
Herren-Joppen , halbschwer u. warm gefüttert, 19000, 12000,		7900
Herren-Hosen , noch gute feste Stoffe	9900, 6900,	3900

Für Minderbemittelte
Anzüge
besonders große Größen, 12000, 9900, 8900, 7900
Ulster und Paletots
12000, 9900, 7900

Stoffverkauf per Meter
Winterstoffe von Mark 2900 an
Anzugstoffe von Mark 3900 an
Kostümstoffe von Mark 3900 an

Jünglings-Jackett-Anzüge besond. strapaziert. Stoffe usw. 19000, 15000,	8900
Ulster und Schlüpfer in d. modernsten Ausführ., 25000, 19000, 12000,	5900
Pyjackets und Paletots in bekannt reicher Auswahl, 19000, 9500,	3900
Norfolk-Anzüge m. Kniehose und Breeches	25000, 13400, 7900
Schlüpf- und Jacken-Anzüge in modernen flotten Mustern, 15000, 8500,	3500
Schulhosen , aus starken Resten ge- fertigt	2500, 1500, 950
Joppen halbschwer und warm gefüttert, 9900, 6900,	4900

Autokleidung, Leder-Fahr- und Sportmäntel, Auto-Pelze, Geh- und Sport-Pelze
Schlafrocke und Morgenjacken, Hüte, Mützen, Sportschals, Wolljacken für Damen und Herren, Oberhemden, Binder, Handschuhe usw.

Das praktischste Weihnachtsgeschenk - ein Gutschein meiner Firma.

Meine Kasse stellt Gutscheine in beliebiger Höhe aus, die für alle Abteilungen meines Hauses gelten. Als Anzahlung verwandt, gibt der Gutschein seinem Besitzer die Möglichkeit zum Einkauf von fertigen Kleidungsstücken, Stoffen, Wäsche mit allen Vorteilen meines heutigen Angebotes; bei Maßbestellungen sichert er auch bei Bestellungen für das Frühjahr feste Preise.

Besonders günstig für Konfirmanden!

Hervorragende Auswahl modernster u. bester Stoffe

Elegante Maß-Schneiderei

Garantie für tadellosen Sitz - Schnellste Lieferung -

Besichtigung erbeten

Auskunft bereitwilligst

Prager Straße

ESDERS

Ecke Waisenhaus-Straße

Dresdener Nachrichten Nr. 521 Donnerstag, 21. Dezember 1922 Seite 6

Stellenmarkt

Buchhalter
Jüngere Stelle

Lehrling
für eine Familie für mein

Seifenfabrik Dorn,
Friedrichstraße 21.

verh. Gärtner
in Dresden, Stellung, Frau

Säuglingsschwester oder Kinderpflegerin
zu einem kleinen Mädchen 11 Jahre und 9 Wochen alt

Sache für bekannte Familie besser Stelle
(Züchtlings)

6 od. 7 möbl. od. leere Zimmer
mit Küche in herrschaftlichem Hause.

1 oder 2 leere Zimmer
zu Bürozwicken, Nähe Ost- u. Nisse bevorzugt.

Speditions-Fachmann
wünscht Beteiligung mit großem Kapital an Internat.

Empfehle meinen leistungsfähigen
Gutsbetriebl als

landwirtsch. Beamten,
Angehöriger der Verwaltung

Thost, Schmiedlich
bei Bautzen.

Junger, verheir.
Schweizer

Wagenverkauf
Ein neuer leichter Berliner

Geschäfts- u. Arbeitspferde
Neben unter Garantie preiswert zum Verkauf bei

5/13 PS. Adler,
Amerikaner Vertriebswagen mit Arbeitbeleuchtung, Hoher

Sicht-Tannenlangholz
Beabichtige mein in Bad Rinsberg

4 Milchkuhe,
beson. eine hochtrag. zu verb.

Schreibmaschine
und Nationalkasse

Gold-Krigger
Greibergerpl. 20

Preiswerte Weihnachtsgeschenke!
Gute Kindleder-Damen-, Besuchs-, Kisten-, Geld-, Brief- u. Reife-

Trompeterstr. Nr. 21
dicht an der Prager Straße,

Einkauf von Brillanten
Gold- u. Silber-Gegenständen

Paul Wolf Jr.
Luxussteuer trage ich

Telephon 19413

leibliches Geschäft

Schwarzbraune
Oldenby. Stute

Verkauf Jagdhund,
schm. Jagd- u. Waidl, Weide,

Deutsche Bogenweipe
als Weihnachtsgeschenk,

Autokappe
Mitschneider - Sport für

von Ezzdorf,
Dresden-Grieden,

Autokappe
Mitschneider - Sport für

von Ezzdorf,
Dresden-Grieden,

Autokappe
Mitschneider - Sport für

von Ezzdorf,
Dresden-Grieden,

Autokappe
Mitschneider - Sport für

von Ezzdorf,
Dresden-Grieden,

Autokappe
Mitschneider - Sport für

von Ezzdorf,
Dresden-Grieden,

Autokappe
Mitschneider - Sport für

von Ezzdorf,
Dresden-Grieden,

Autokappe
Mitschneider - Sport für

von Ezzdorf,
Dresden-Grieden,

Autokappe
Mitschneider - Sport für

von Ezzdorf,
Dresden-Grieden,

Autokappe
Mitschneider - Sport für

von Ezzdorf,
Dresden-Grieden,

Bermischtes.

Prozess Klante.

Berlin, 20. Dez. Klante ließ bei Eröffnung der heutigen Sitzung durch seinen Verteidiger mitteilen, daß er krank sei und nicht kommen könne. Der Gerichtsarzt äußerte sich dahin, daß eine besondere Verschlechterung des organischen Leidens des Angeklagten nicht eingetreten sei, daß Klante aber hochgradig erregt sei. Er empfahl, einen Ruheplatz einzulegen. Das Gericht beschloß darauf, indem es die Einziehung eines weiteren medizinischen Sachverständigen für nicht erforderlich erklärte, Klantes Vorführung. Es kam aber nicht dazu, da der im Bett liegende Klante sich weigerte, aufzustehen. Die Verteidiger drängten nun weiter auf Hastentlassung. Das Gericht beschloß, daß der Antrag, Klante aus der Haft zu entlassen, abzuweisen sei. Um dem Angeklagten Zeit zur Erholung zu geben, wurde dann die Verhandlung auf Freitag vormittag vertagt.

Kapitänleutnant Wüde in den Vereinigten Staaten. Kapitänleutnant Wüde von der „Gmden“-Flottille ist auf einer Tournee von Vorträgen über seine Erlebnisse während des Krieges in Neuport eingetroffen. Als bald nach seiner Ankunft liefen bei dem Neuporter Bureau des Justizdepartements zahllose Proteste gegen die Abhaltung dieser Vorträge ein mit der Begründung, daß es unerträglich sei, daß ein Deutscher nach den Vereinigten Staaten kommen und dort sich solcher Unternehmungen rühmen dürfe, die zum Schaden Amerikas gewirkt hätten. Das Departement wurde ersucht, Schritte zu tun, um diese Vorträge unmöglich zu machen. In Washington wurde den Antragstellern jedoch erklärt, daß, nachdem man mit Deutschland im Friedensverhältnis stehe und alle Beschränkungen für deutsche Staatsangehörige in Wegfall gekommen seien, das Departement kein Recht habe, wegen der neplazierten Vorträge einzugreifen.

Ausprägung von Erlaubnissen. Dem Reichsrat ging ein Gesetzentwurf über die Ausprägung von Erlaubnissen im Nennwert von 10, 20, 50, 100, 200 und 500 Mark zu.

Briefmarkenfälscher. Mit in die Millionen gehenden Betrugsereien mit gefälschten Briefmarken beschäftigt sich seit einiger Zeit die Postamt in Berlin. Es handelt sich um die Fälschung der sehr alten 18 Pfennigen Dreipfennigen Marke. Opfer der Fälschung wurde u. a. auch ein Mitglied der englischen Kommission. Als Vertreter der Fälschungen wurde jetzt in Kiel der Währing Theodor Weber aus Berlin festgenommen.

Eisenbahnunfall. Gestern, Mittwoch, vormittag überließ auf dem Heilbronner Bahnhof ein Lokomotiv-

fahrer das Haltsignal und fuhr einem den Bahnhof verlassenden Personenzug in die Flanke. Mehr Personen wurden verletzt, darunter drei schwer, nämlich zwei Reisende und ein Schaffner. Der Verkehr auf beiden Weisen war mehrere Stunden gesperrt. Der Materialschaden ist nicht erheblich.

Mit einem gekohlenen Automobil verunfallt. Wie aus Gera gemeldet wird, wurde aus dem Hotel zum Bären ein Kraftwagen gekohlen, der später Aertiummer auf der Landstraße vorgefunden wurde. Die Diebe waren vermutlich auf der Flucht gegen einen Chausseebaum gefahren. Der Lenker des gekohlenen Wagens wurde tot aufgefunden.

Millionenraub. Nach einer Meldung des „Ober-sächsischen Wanderers“ aus Laurabütte drang am Dienstag früh eine räuberische Räuberbande in das Wohnhaus des Manns-Grube ein und raubte sämtliche Vorkasse in Höhe von mehr als 10 Mill. Mk. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Der Schmuggel an der badisch-schweizerischen Grenze ist gegenwärtig wieder außerordentlich umfangreich. Allein von der Staatsanwaltschaft Konstanz wurden vom 15. November bis 15. Dezember d. J. über 11 Millionen Mark Geldstrafen auf Warenschmuggel verhängt und für eine Million Mark Waren beschlagnahmt. Dabei handelt es sich bei diesen Strafen im allgemeinen nur um den sogenannten kleinen Grenzverkehr, nicht um großen Warenschmuggel. In Waldshut und Vörrach wurden gleichfalls fortlaufend große Geldstrafen über Schmuggel verhängt.

Die Kirchenruhr als Diebesdeute. In der Nacht zum Sonnabend verlor sich laut „Köln. Volkszeitung“ Kirchenräuber vergeblich, das Tabernakel in der Pfarrkirche von Dorn zu erbrechen. Sie haben dabei die Kirchenruhr aus dem Gehäuse.

Der Kanaltunnel in Sicht. Wie aus den neuesten Berichten der Kanalgesellschaft hervorgeht, tritt die Ausführung des so viel besprochenen Tunnels unter dem Kanal, der Frankreich und England durch eine Eisenbahnlinie verbinden soll, nunmehr in das Bereich der Möglichkeit. Die französische Handelskammer hat ein sehr günstiges Urteil abgegeben, demzufolge die Kosten eine Milliarde nicht übersteigen sollen und die Dauer der Ausführung auf sieben Jahre angegeben wird. Die Ausführung der Mittel bietet keine Schwierigkeiten, ebenso wenig die Verkleinerung der Schienenwege auf beiden Seiten des Kanals, die sich durch Umlagerungen verhältnismäßig leicht beseitigen läßt. Die Great Northern Railway hat sich bereit erklärt, die Bahnhöfe ihres Netzes für den internationalen Eisenbahnverkehr durch den Tunnel umzugestalten.

Deutsche Weihnachtsbäume für London. Vor dem Kriege schon hat Deutschland in der Hauptstadt die Kistenstadt London mit Weihnachtsbäumen versorgt. Und in London herrschte große Not, als der Krieg die Verbindung mit Deutschland unterbrochen hatte. Von den etwa 50 bis 60 000 Weihnachtsbäumen, die zum Weihnachtsfest in London verkauft wurden, kamen mindestens 40 bis 45 000 aus Deutschland. Die Wägen von Eulze und Surren lieferten alljährlich nur 8500 bis 4000 Tannen, amest aber darauf verwilderte Durchforstungsbäume, daß man in London die deutschen Obsttannen und Weißtannen vorzuzog. Man hat demnach in fast jeder Londoner Familie einen deutschen Weihnachtsbaum. Und während im vorigen Jahre mit der Ausfuhr deutscher Weihnachtsbäume nach England nur ein schwacher Versuch gemacht wurde, ist sie diesmal wieder im alten Umfange vor sich anzusehen. Nach den bisherigen Feststellungen reicht die Zahl der nach England, namentlich aus dem Harz, verfuhrten Tannen wieder an die Ausfuhr in früheren Jahren heran.

Das Großherzogtum ohne — Kanone. Französische Blätter berichten nicht ohne Schadenfreude eine drohende kleine Geschichte aus dem heute tatsächlich unter französischer Herrschaft stehenden Großherzogtum Luxemburg. Die Großherzogin erwartet demnächst ein freudiges Ereignis, die Geburt eines Thronerben. Zur Begrüßung des neuen Weltbürgers darf man Salut geschossen werden. Das gehört sich so. Nun heißt aber das ganze Großherzogtum keine einzige Kanone. Also, man wendet sich an den Gouverneur der jetzt französischen Festung Metz und bittet diesen hochwürdigen Herrn um gefällige leibliche Überlassung einer Kanone. Der Gouverneur von Metz aber ist der Meinung, daß er das nicht so ohne Weiteres tun könne. Er legt sich mit dem Kriegsministerium in Paris ins Benehmen und — erhält nach sorgfältiger Erwägung die Erlaubnis, dem Großherzogtum lediglich eine Kanone schwächeren Kalibers zur Verfügung zu stellen. Bald danach wird eine 75-Millimeter-Kanone nebst einem Offizier und Bedienung in Richtung Luxemburg in Marsch gesetzt; dergleichen wird auch Schicksalhaft in so ausreichender Menge mitgegeben, daß auch für den Fall, daß Zwillinge erscheinen sollten, Salut geschossen werden kann.

Neuport die Stadt der Kirchen. Nicht mehr Rom, sondern Neuport ist die Stadt der Kirchen. Es besitzt 1344 Kirchen und Gotteshäuser, wodurch die 808 Kirchen und Kapellen Roms ganz erheblich in den Schatten gestellt werden. Nach den Konfessionen teilen sich die Kirchen in 618 protestantische, 821 katholische und 97 jüdische Kultstätten. Unter den Protestanten haben die Episkopalener 218, die Lutheraner 170, die Methodisten 137, die Presbyterianer 148, die Baptisten 108, die Reformierten 108 Kirchen.

Dresdener Nachrichten
Sonntag, 21. Dezember 1922
Seite 10
Nr. 321

August Förster-Pianos

solides Fabrikat ersten Ranges, empfehlenswert
August Förster
Waisenhausstraße 2
Centraltheater-Passage



Korbmöbel
Unvergleichliche Auswahl
Billigste Preise
Reimann
Pragerstr. 25

Extrastarke
vornehme
Dauer-Wäsche
MAX WEIL
Schlossergasse 2.

Schreibische
Cello, Klavier,
Flügel, Garderoben,
Alabaster und Gips,
Büfells, rötlich und
schwarz,
Chaiselongues
Glas und Silber,
Schlafzimmer
Leder- und Strohzimmer
Rüchen
billig und sauber
Kaulbachstr. 31, 1.
Ecke Dönhofsstr.

Herrnstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Sportstoffe
Futterstoffe
Bilard-, Pult- und
Damenstoffe
Tuchhaus
Herm. Pörschel
Dresden-A., Schaffstr. 18.
Ung. 1888.

Aidler
u. Gieseler-Rec.-Schreib-
maschine, neu, zu verkaufen.
Kotik. Querstr. 11.

Bei Harn- u. Blasenleiden
gebrauchen Sie bitte sofort
„COBA“
Hauptdepot: A. Biemel
Bismarckstr. 30, R.
Friedrichsberg, Postplatz.
Tel. 11. Cop. 0.2.4.4.3.3.3.

Mühlberg

Preiswerte
Wintermäntel

nur anerkannt gute Qualitäten, in Verarbeitung und Stoffen übertroffen

Preiswerter Mantel aus dicken, braunmelierten Flauchstoffen, weite Raglanform, offen und geschlossen zu tragen	9 800.-
Flotter Backfisch-Mantel aus 1a reinwollenen, karierten Flauchstoffen, weite Schläpferform, beste Ausführung	18 600.-
Eleg. Wintermantel aus hellen, melierten, reinwoll. Stoffen, mit Lederknöpfen und Lederpaspel, in allen Größen, sehr lang und weit,	19 500.-
Praktischer Wintermantel aus marine, braun oder mode einfarb., reinwollenen Flauchstoffen, mit abledend. Tuch garniert,	28 500.-
Flotte Winterjacke sehr preiswert, aus prima braunem Wollplüsch, ganz auf Futter, moderne Form	29 700.-
Astrachan-Mantel prima Mohair-Qualität, ganz gefüttert, weite Raglanform, in allen Größen	49 500.-

Großes Lager in preiswerten, aparten Winterkostümen für Straße und Sport in allen modernen, geschmackvollen Formen und Ausführungen, teils mit Breches von 30 000.- bis 250 000.-

Reichhaltige Auswahl in eleganten Straßen- und Gesellschaftskleidern, in einfacher und hocheleganter Ausführung, flotten, modernen Formen und Farben von 20 000.- bis 200 000.-

Wallstrasse * Webergasse
Scheffelstrasse

Residenz Kaufhaus
Modehaus Renner
Gebr. Alsberg

ILLSTEIN

bügelbare

Handarbeitsmuster

Pelzhaus
Franz Richter
O. m. 5.
Dresden A.
Pragerstr. 22
Fernruf: 18235

Unsichtbar
das neue Modell des
Lohmann-Kneifers D. R. P.
Vorführung ohne jeden Kaufzwang in der
Alleinverkaufsstelle
Optische BOHR neben
Anstalt Kaffee König

Wenn Sie vorteilhaft verkaufen wollen,
hören Sie mein Angebot
für
**Brillanten, Perlen, Juwelen aller Art,
Gold-, Platin- u. Silbergegenstände.**
Luxussteuer Übernahme selbst.
Diskrete Bedienung!
Sarkany,
Dresden-Lochwitz, Grundstr. 2 (Laden).

Warum
lassen Sie Ihre alten,
jetzt viel Geld bringenden
Gebisse Zähne
ruhlos liegen? Ständiger Einkauf bei
W. A. Korte,
Wettinerstraße
20.

Damen-Pelzjacken
Edelfurche um zu billigen Garboreien.
Kein Zwischenschmelz.
Pelz-Fabrikant Weiser Kirsch,
Pragerstr. 10, 1. Unte 11, Halleische Allee.

Ein Meccano
(Konstruktionsbau-Kasten).
Nr. 5 u. 6 zu u. durch Nachbau noch sehr wertvoll
letztens erhalten, für den billigen Preis von 60 000 000
zu verkaufen. — Ein großes Puppenhaus ebenfalls
zu verkaufen. **Meccano-Kaufhaus A.B. nach. Ucker.**

